



*Es gibt eine Freude, die denen zuteil wird,
die dir dienen – diese Freude bist Du selbst, Herr!
(Augustinus, Bekenntnisse 10, 22)*

Am Morgen des 24. Juli 2020 verstarb im Alter von 90 Jahren und doch für alle überraschend unser lieber Bruder

P. Albrecht (Otto) Herrmann OSA

P. Albrecht wurde am 29. September 1929 als jüngster Sohn der Eheleute Franz und Barbara Herrmann in Pleystein geboren. Dort besuchte er die Grundschule und wechselte danach auf das Gymnasium in Weiden. Als die Klosterschule 1941 von den Nationalsozialisten geschlossen wurde, zog er von dort in die Stadt zu einer Gastfamilie. 1945 wurde er in den Volkssturm einberufen. 1946 setzte er seine schulische Ausbildung in Münnerstadt im Studienseminar fort und legte dort 1949 die Reifeprüfung ab. Bereits 1948 wurde er als Oblate eingekleidet. Sein Entschluss, Augustiner zu werden, reifte in ihm, durch das Erleben der Augustiner in Pleystein und auch, weil sein älterer Bruder Hans, Br. Winfried, bereits Augustiner war. Im Jahr 1950 legte er seine einfache und 1953 seine feierliche Profess ab. Seine theologischen Studien nahm er in Würzburg auf. Nach deren Abschluss wurde P. Albrecht am 26. März 1955 zum Priester geweiht.

Seine erste Station war Münnerstadt, wo er seine Aufgabe als Präfekt und Erzieher in der Klosterschule wahrnahm. Diese Aufgabe führte ihn dann auch zurück nach Weiden, in die Oberpfalz. Er wurde 1959 Erzieher im Studienseminar und Seelsorger an der Klosterkirche der Augustiner – diesen Aufgaben, diesem Ort, den Menschen in Weiden und der Oberpfalz blieb er für die nächsten 51 Jahre treu. In diesen Jahren wurde er der Augustiner, der für diese Region stand. Seine Gewissenhaftigkeit in den ihm übertragenen Aufgaben, seine Verantwortung gegenüber den Seminaristen, seine Zugewandtheit in der Seelsorge und nicht zuletzt sein Interesse für den Fußball und den Breitensport prägten schließlich nicht nur sein Leben, sondern wurden zum Markenzeichen seines Wirkens. Mannigfaltige Verbindungen und Kontakte knüpfte er in dieser Zeit. Vor allem die DJK war sein Verband. Er war als Schiedsrichter tätig und engagierte sich auf der Verbandsebene. Bei allen sportlichen Aktivitäten war es ihm zugleich wichtig, dass er als Christ und Priester in diesem Bereich unterwegs war. Geistlicher Beirat wurde er in der DJK der Diözese Regensburg. Überall wo sich die Fahnenabordnungen des Verbandes sammelten, bei Feiern und Jubiläen, tat P. Albrecht seinen Dienst und verkündigte in den Gottesdiensten die Frohe Botschaft. Nicht allein der Sport war sein Bereich. Auch in Gesellschaft, Politik und Kirche wusste er zu wirken. Durch die vielen Kontakte übte er wohlthuenden Einfluss aus. Er kannte – so sagte er und man möchte ihm zustimmen – Gott und die Welt. Wenn er ein Jubiläum feierte oder geehrt wurde, sah man unter den Gästen immer auch Persönlichkeiten aus der Sportwelt, der Politik und der Kirche aus der Oberpfalz, ja aus ganz Bayern. 1986 wurde er zum Bischöflichen Geistlichen Rat ernannt und 1990 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen. Seinen Einfluss machte er auch im Lionsclub fruchtbar, um viele Anliegen aus Kirche und Gesellschaft zu unterstützen und zu fördern. Bei all diesen öffentlichen Einsatz vernachlässigte er doch seine seelsorgerische und priesterliche Tätigkeit im Seminar und an der Klosterkirche und seine Aufgaben in der Ordensgemeinschaft nicht. Mehrere Amtsperioden bekleidete er das Amt des Priors im Konvent St. Augustin und war auch Prokurator.

Und er bewahrte und pflegte dabei auch seine humoristische Seite. P. Albrecht war ein Mann mit Esprit und einer großen Sammlung an Zitaten und Witzen. Diese Fähigkeiten zeigte er in seinen Nikolaus- und Faschingspredigten, die schließlich auch in Buchform veröffentlicht wurden. Viele erinnern sich auch noch gerne und mit einem Lachen im Gesicht an seine Teilnahme am Wettbewerb „Gaudimax“ im Bayerischen Rundfunk.

Seine Zeit in Weiden endete 2010, als durch die Provinzleitung der Konvent St. Augustin aufgelöst wurde und die Präsenz der Augustiner in Weiden endete. Es war für ihn eine sehr schwere Entscheidung, die er nur mit Mühe und in Treue zum Orden mittragen konnte. Das Seminar, Weiden und die Oberpfalz zu verlassen, war für ihn nicht leicht. Dass ihm die Menschen von dort verbunden blieben, Kontakt hielten und ihn immer wieder besuchten machte ihm den Schritt nach Würzburg leichter. Zehn Jahre lebte er nun hier im Bereich der Pflagestation. Er tat auch hier, was ihm an Diensten möglich war. Er leitete das Gebet auf der Pflagestation. Er besuchte die Kranken. Er sorgte, so lange es ihm möglich war, für die Kerzen auf dem Friedhof. Und er machte seine Botengänge für die Pflagestation zu den Ärzten und Apotheken. Da sein Bewegungskreis bedingt durch die Corona-Pandemie in den letzten Wochen eingeschränkt war, merkte man schon, dass ihm diese Bewegung fehlte. Umso froher war er, als er seine Gänge wieder aufnehmen konnte.

P. Albrecht war ein zugewandter Mensch und zugleich einer, der auch auf sich und seine Befindlichkeiten achtete. Es irritierte ihn, dass seine Gesundheit und Kraft nachließen. Er war trotz der 90 Jahre, die er zählte, immer noch rüstig und unterwegs, wenn auch nicht immer mit sich und seiner Gesundheit zufrieden. Seinen Humor verlor dabei nicht. Auch an Tagen, an denen sein Gemüt eher trüb war, konnte er sich neben einen setzen und einen seiner Witze zum Besten geben. P. Albrecht war für viele ein wichtiger Mensch – gerade auch als Priester und Begleiter. Vielen bedeutet er viel. Auf den Weg zu seinem Gott, ins Leben, machte er sich so, wie er oft unterwegs war – allein. Die Pflegekräfte hatten ihn nachts und am frühen Morgen noch versorgt und er war guter Dinge. Doch am Morgen fand ihn die Pflegerin tot in seinem Bett. P. Albrecht wird nun, so sind wir im Glauben gemeinsam überzeugt, mit offenen Armen in die Geborgenheit Gottes aufgenommen sein. Alle Sorgen, Ängste und Schmerzen, alle Krankheit und Not sind zu Ende. Er wird zum Leben in Fülle finden. Wir halten ihn in unserer Gedanken und Gebeten in Erinnerung.

Für die Deutsche Augustinerprovinz
P. Lukas Schmidkunz OSA, Provinzial

Für den Konvent St. Thomas, Würzburg
P. Alfons Tony OSA, Prior

Auf Grund der bestehenden Einschränkungen, Hygiene- und Abstandsvorschriften finden die Beisetzung auf dem Hauptfriedhof in Würzburg und das Requiem in der Klosterkirche der Augustiner im Kreis der Brüder statt.